

Bibelwort im Spiegel der Zeit

Ein unvergessliches musikalisches Erlebnis bescherten rund 60 „Kurrendaner“ des Knabenchors „Wuppertaler Kurrende“ am Sonntagabend den begeisterten Zuhörern in der voll besetzten ev. Stadtkirche in Remscheid-Lüttringhausen. 44 Jungen, zum größten Teil noch Grundschüler, und 18 Jugendliche und „Alt-Herren“-Sänger boten mit ihrem geistlichen Konzert „Jauchzet dem Herrn“ - Bibelworte im Spiegel der Zeit - ein Ereignis der Spitzenklasse. Schon der Einzug der Sängerschar, in elegante Anzüge gekleidet, bot einen imposanten Eindruck. Mit glockenheller Stimmgewalt untermalten sie den herrlichen Anblick und sangen als vierstimmiger Chor gänsehauterregend: „Alta trinita“, die Komposition eines anonym gebliebenen italienischen Komponisten aus dem 15. Jahrhundert. Unter Leitung von Martin Lehmann ordnete sich die sangesfreudige Schar diszipliniert im Altarraum. Brillant konzertant unterstützt von Mezzosopranistin Heike Bader,

die als Stimmbildnerin in der Elberfelder Institution die Jungen und jungen Erwachsenen stimmlich perfektioniert, und unter Orgelbegleitung von Jürgen Harder hörte das Publikum fasziniert zu. „Der Untertitel unseres Konzertes“, erklärte Lehmann in seiner Begrüßungsrede, „ist der Bezug auf die Gegenüberstellung der Bibelworte, die wir auch in unseren Musikunterricht einbeziehen.“ Der Mittelpunkt des musikalischen Wirkens der Wuppertaler Kurrende ist die Übermittlung des Wort Gottes. 1924 von Erich vom Baur gegründet, ist der inzwischen renommierte und medienprobte Chor auch Preisträger vieler Ausschreibungen. Dass das Wort Gottes durch die Jahrhunderte - im Spiegel der Zeit - hoffnungsvoll durch die Christenheit getragen wurde, das bewiesen die Sänger ausdrucksstark. Die jahrhundertgeprägten Kompositionen (Antonin Dvorak, Max Baumann oder Felix Mendelssohn Bartholdy) beweisen den Glauben. Der Knabenchor voll-



Nach 27 Jahren wieder in Lüttringhausen: die Wuppertaler Kurrende faszinierte ein dankbares Publikum.

Foto: Körschgen

brachte die Sangeskunst mit einer Stimmpfektion, dass jedes Wort, sei es stilistisch leise oder aufbrausend emotional gesungen, verstanden und in die Seele übernommen werden konnte. Bleibt zu hoffen, dass Jürgen Harder, der sich aufrichtig freute, den Chor nach 27 Jahren wieder begrüßen zu

dürfen, zum Gefallen aller beteiligten Zuhörer, ein schnelleres Wiedersehen arrangieren kann. Ob der Platz in der Kirche dann noch reichen wird, bleibt abzuwarten, denn die jungen Männer haben mit Sicherheit mit den Lüttringhausern eine neue „Fangemeinde“ erobert. (aw)